

vollkommen genügend, das würde es aber selbst uns nicht im  
Mühe wach finden, eine gütliche Offenbarung zu finden, ja an uns,  
da wir schon bereitwillig glauben, im Stand zu befinden, daß  
es als etwas Überflüssiges ganz nicht vorhanden sey.

3. Daß Solche, die man nun wirklich in unsern Tagen befin-  
det, sich jede Offenbarung, die uns von Gott zu Theil werden sollte,  
für etwas Überflüssiges, ja wohl gar Unnützes erklärt, und also  
daraus den Befehl gegeben, daß es zu Solchen der süßsten Art  
seil und Heiligkeit Gottes, wie das an uns Überflüssiges, um  
so weniger etwas Nützliches sein kann, im Stand gesetzt sey,  
daß es sich nirgend großem Nutzen habe.

4. Um desto nöthiger ist es, daß wir mit uns selbstlichen Gründen  
und mit Leichtgläubigkeit den Dingen anschaun können, die uns  
eine Offenbarung sey - wir für das menschliche Geschlecht im Ganzen,  
so wie für jeden Einzelnen - so viel wir in Solchen Ansehen und  
immer beistehen können - nicht bloß sehr selten und sehr wenig,  
sondern sogar ein wenigstens Bedenken.

#### § 94.

Ob wir eigentlich unter den uns zu bewei-  
senden Notwendigkeit einer Offenbarung  
verstehen.